

Potsdam, 22.04.2024

Pressemitteilung

Klimarat fordert Absicherung der Wärmepreise durch Ausbau von Photovoltaik und Windkraft

Der Klimarat hat im Zuge des 78. Stadtforums am 18.04.2024 erfreut zur Kenntnis genommen, dass nach jahrelangem Bemühen die Potsdamer Wohnungswirtschaft und der städtische Energieversorger an einem Strang ziehen, um die Herausforderungen der Energiewende zu meistern, und dafür offenbar auch belastbare und abgestimmte Konzepte vorstellen können.

Der Klimarat weist aber darauf hin, dass in der aktuellen Debatte der absehbar erheblich steigende Strombedarf in Potsdam und dessen Deckung eine zu geringe Rolle spielt. Wärme- und Stromwende müssen zusammen betrachtet werden, denn mit den geplanten Tiefengeothermieanlagen und einer zukünftig stark zunehmenden Anzahl von Wärmepumpen in der Stadt erhöht auch die Wärmewende den Bedarf an erneuerbarem Strom!

Gleichzeitig wird mit der Stilllegung des Heizkraftwerkes Süd ab dem Jahr 2029 der bisher wichtigste Stromerzeuger in der Stadt entfallen und muss bis zu diesem Datum durch eine Kombination von Photovoltaik, Windkraftanlagen, dezentralen BHKW und ggf. Stromspeichern ersetzt werden. Genau dieses Ziel verfolgt die EWP mit ihrer Strategie zum Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung auf Potsdamer Gebiet. Siehe <https://neue-energie-potsdam.de/>

Die erneuerbaren Stromprojekte der EWP stehen jedoch in der Landeshauptstadt Potsdam unter Kritik: es seien nicht genug finanzielle Mittel für die Dekarbonisierung von Strom und Wärme gleichzeitig vorhanden.

Der Klimarat fragt: Wenn dies zutrifft, warum hat ein städtisches Unternehmen, das zum nachhaltigen Wirtschaften verpflichtet ist, keine hinreichenden Rücklagen gebildet, um die Finanzierung notwendiger und vorhersehbarer Ersatzinvestitionen wie für das Heizkraftwerk Süd aus eigener Kraft zu stemmen?

Dieses Versäumnis muss korrigiert werden. Die EWP muss von den verantwortlichen Gesellschaftern in die Lage versetzt werden, für die alternativlose Transformation der Potsdamer Energieversorgung die notwendigen Eigenmittel darzustellen. Sofern diese Eigenmittel nicht durch die LHP abgesichert werden, müssen sie mittels Rücklagen aus den Gewinnen der kommenden Jahre gebildet werden. Die Investitionen der EWP in Strom- und Wärmewende sind wirtschaftlich sehr attraktiv und können die Bezahlbarkeit der Energieversorgung in Potsdam langfristig absichern. Die Landeshauptstadt Potsdam darf diese **positive Zukunftsperspektive** nicht dadurch untergraben, dass die EWP über Gebühr zur Querfinanzierung laufender städtischer, weitgehend konsumtiver Ausgaben herangezogen wird. **Die EWP braucht eine auskömmliche Finanzsituation, die ihr Zukunftsinvestitionen erlaubt!**

Fest steht, dass sowohl der Ausbau der erneuerbaren Wärmeherzeugung als auch der Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung zwingend notwendig sind, um für Potsdam eine **klimaneutrale, gesetzeskonforme, sichere sowie sozialverträgliche, da kostengünstige Wärmeversorgung** zu

garantieren. Denn nur die Eigenversorgung mit Strom garantiert Unabhängigkeit und vorhersehbare Preise – das ist durch den Ukrainekrieg noch einmal unterstrichen worden.

Auch bei den Photovoltaik- und Windkraftprojekten der EWP geht es mittelfristig um Investitionen in Millionenhöhe mit erheblichem Eigenkapitalbedarf. Die EWP hat jedoch bereits seit letztem Jahr angekündigt, diese Projekte in **eigene Gesellschaften** auszulagern, dort zu finanzieren und weitere Partner aufzunehmen, um die Eigenkapitalbelastung zu minimieren. Die Anzahl der Partner, die Interesse an einer Beteiligung bekunden, nimmt dabei stetig zu. Jetzt müssen die Gesellschafter und die Stadtverordneten schnell handeln, um diese Pläne Realität werden zu lassen.

Der Klimarat fordert die SVV auf, die durch die EWP geplanten Photovoltaik- und Windkraftprojekte zu unterstützen und die EWP unverzüglich in die Lage zu versetzen, diese auch umzusetzen.